

Englands in ihrer Zeit beklagten, jedoch unterschiedliche Lösungen vorschlugen, einmal die Wiederaufnahme des Krieges mit Frankreich, zum anderen innere Reformen. Hingewiesen wird auf die Ausklammerung der Magna Carta aus großen Teilen der englischen Geschichtsschreibung der Zeit: Die Darstellung eines Königs, der sich seinen Untertanen beugen mußte, sollte vermieden werden. – Alan CROMARTIE, *Common Law, Counsel, and Consent in Fortescue's Political Theory* (S. 45–67), fordert, bei der Interpretation des Werkes Fortescues die Motive des Autors zu berücksichtigen, und zeigt ihn als einen Pragmatiker, der nicht zögerte, die Partei zu wechseln, nachdem es keine Hoffnung auf die Rückkehr der Lancaster-Fraktion auf den Thron mehr gab. – Als bloße Rhetorik stellt Benjamin THOMPSON, *Prelates and Politics from Winchelsey to Warham* (S. 69–95), die bis in die Reformationszeit ausgesprochenen Forderungen nach den Freiheiten und der Unabhängigkeit der englischen Kirche dar, die einen festen Bestandteil des ma. Staates bildete und zunehmend vom Königtum kontrolliert wurde. – Miri RUBIN, *Religious Symbols and Political Culture in Fifteenth-century England* (S. 97–110). – Caroline M. BARRON, *The Political Culture of Medieval London* (S. 111–133), kann, beginnend mit den Londoner Stadtsiegeln, auf eine Vielzahl von Quellentypen zurückgreifen, um politische Ideen und Vorstellungen der Londoner Elite zu rekonstruieren. Besonders öffentlichkeitswirksam war dabei die bei Prozessionen des Bürgermeisters und die im architektonischen Programm öffentlicher Gebäude zur Schau gestellte politische Symbolik. – Christopher DYER, *The Political Life of the Fifteenth-Century English Village* (S. 135–157), stellt die Dynamik politischer Prozesse auf der Ebene der Dorfgemeinschaft vor und weist auf eine Fülle von organisatorischen Aufgaben hin, die nur auf der Grundlage der gemeinsamen Planung und politischen Entscheidung bewältigt werden konnten. Einmal mehr zeigt der Vf., daß die Dorfgemeinschaft auch kollektiv für die Wahrung ihrer Rechte eintrat und mit Grundherren in Verhandlungen über rechtliche und wirtschaftliche Fragen eintrat. – John WATTS, *The Pressure of the Public on Later Medieval Politics* (S. 159–180), kommt nach der Auswertung literarischer Quellen zu dem Schluß, daß Kenntnisse über aktuelle politische Probleme in weiten Bevölkerungsschichten verbreitet waren.

Jens Röhrkasten

---

Scandinavia and Europe 800–1350. *Contact, Conflict, and Coexistence*, ed. by Jonathan ADAMS and Katherine HOLMAN (*Medieval Texts and Cultures of Northern Europe* 4) Turnhout 2004, Brepols, XXI u. 369 S., Abb., Karten, ISBN 2-503-51085-X, EUR 65. – Publiziert werden hier die Vorträge einer Tagung an der Universität Hull im Mai 1999, deren inhaltlicher Schwerpunkt geographisch auf den Britischen Inseln, zeitlich auf der ersten Hälfte des im Titel genannten Zeitraums lag. Der Band gliedert sich in vier größere Abschnitte; der erste sichtet archäologische Zeugnisse für die Präsenz der Wikinger auf den Britischen Inseln, mit dem wiederholten Ergebnis, daß es neben den bekannten Raubüberfällen viel häufiger ein friedliches Nebeneinander gegeben haben muß: Olwyn OWEN, *The Scar Boat Burial – and the Missing Decades of the Early Viking Age in Orkney and Shetland* (S. 3–33); Derek